die Bergmann noch ohne Vorstrafen ist, hat Willer selbst schon lange Zeit hinter Schloß und Riegel zugebracht. 10 Jahre Zuchthaus ist er der Gerechtigkeit noch schuldig, da er 1872 auf dem Transport durchging. Das Urteil lautet für ihn auf 15 Jahre Zuchthaus, 10 Jahre Ehrverlust und Polizeiverlust. Mit den noch unverbüßten 10 Jahren giebt das ein Vierteljahrhundert, nach demselben werde der 80jährige, meinte der Staatsanwalt, wohl schwerlich noch einen Diebstahl probieren! Die Bergmann wurde zu 5 Jahren Zuchthaus, 6 Jahren Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurteilt.

Freiberg. Ein seltsamer Brauch hat sich Jahrhunderte hindurch in unserer alten, durch ihre Bergakademie weltbekannten Bergstadt erhalten. Dort wird in jeder Neujahrsnacht während der beiden letzten Stunden des Jahres das unter dem Rathause liegende Gefängnis dem Publikum geöffnet, in welchem der Prinzenräuber Kunz v. Kaufungen bis zu seiner Hinrichtung gefangen saß. Die Stelle, wo er geköpft wurde, bezeichnet noch heute auf Marktplatze zu Freiberg ein in das Pflaster eingefügter Stein mit dem Kreuzeszeichen. Auch ein großer Teil der Strickleiter, deren er sich bediente, als er 1155 aus dem Schlosse zu Altenburg die beiden Söhne des sächsischen Kurfürsten raubte, befindet sich noch heute auf dem dortigen Rathause. Gleichzeitig mit dem Gefängnis des Prinzenräubers zeigt man die daneben liegende unterirdische Zelle, in welcher Jahrhunderte später der berühmte Räuber Lips Tullian schmachtete. Im Jahre 1675 als Sohn eines Offiziers in Straßburg geboren, nahm er Kriegsdienste, mußte jedoch wegen eines Zweikampfes fliehen und geriet unter eine Gaunerschaar, mit welcher er die Gegend zwischen Dresden und Leipzig unsicher machte. Nachdem er mehrmals aus Gefängnissen ausgebrochen, erstach er 1711 in Freiberg einen Bürger, der ihn zur Haft bringen wollte, und wurde 1715 in Dresden geköpft. Der alte Gellert hat ihm, dem Schrecken der sächsischen Bevölkerung, in seinen Fabeln ein Denkmal gesetzt. Am letzten Neujahrstage haben mehr als 800 Personen die beiden Gefängnisse besichtigt.

Bielefeld. Der hiesige Rentner M. Jordan hat am 6. Oktbr. 1888 sein 109. Lebensjahr vollendet und ist wohl der älteste Mensch in Deutschland. Aus dem Zivilkabinet des Kaisers Wilhelm II. kam vor kurzem eine Anfrage an den dortigen Oberbürgermeister, ob die in den Zeitungen enthaltenen Nachrichten über den alten Jordan thatsächlich richtig seien, und nachdem dieses bejaht worden, ist demselben nunmehr eine goldene Medaille mit dem Bildnis weiland Kaiser Wilhelms I. durch den Oberbürgermeister Bennemann in Bielefeld überreicht worden. Das kostbare Andenken war von einem Glückwunsch-Schreiben des Reg.-Präsidenten begleitet.

* **Der Magen Wiens.** Was der große Magen der Reichshauptstadt, abgesehen vom Rindfleisch im Jahre 1887 verschlang, davon geben die nachstehenden Ziffern ein anschauliches Bild! Es wurden im Jahre 1887 in den Wiener Verzehrungssteuer eingeführt: 907 242 Paar Hühner und Tauben (gegen 956 336 im Jahre 1886), 613 598 Truthühner, Gänse und Enten (806 072), 2841 Hirsche, 10548 Rehe und Gemsen, 197 383 Hasen, 871 Wildschweine, 119 173 Rebhühner und Wildtauben, daneben noch große Mengen von Auer- und Birkhühnern, Rohrhühnern, Duckenten, Drosseln, Krammetsvögeln 2c. An Fischen und Schaltieren verzehrte die Wiener Bevölkerung im Berichtsjahre 1 352 175 Fische verschiedener Art. An Brotfrüchten wurden eingeführt 7 352 156 k, an Reis 917 545, Mehl 56 095 800, Brot 16 832 225, Backwerk 18 858, an Hülsenfrüchten 2 092 377 k. Dazu kommen dann noch 5 284 133 k Gemüse, 25 364 k Spargel, 602 209 k Blumenkohl, 19 126 524 k frisches Obst, 311 186 k Kastanien, Nüsse, Feigen, 74 341 k Beerenfrüchte, 615 330 k gedörrtes und getrocknetes Obst, 335 397 k eingelegtes Obst, Salsen 2c. An genießbarem Fett wurden zugeführt: 2597021 k frische und gesalzene Butter, 320 699 k Rindsschmalz und Gänsefett, 109 013 k Schweineschmalz und Speck. An Käse wurden verzehrt 1 306 871 k, ferner 87875509 Stück Eier. Zur Versüßung des Lebens dienten 92 263 k Honig, wozu auch noch 31 hl Meth kommen. Zur Befeuchtung der riesigen Massen von Lebensmitteln aller Art dienten 840 963 hl Bier (gegen nur 819 554 im Vorjahre), 306 769 hl Wein (gegen 275 740); die Einfuhr von Obstmost ist auf 909 hl (gegen 1834) gesunken. Bemerkenswert ist die Zunahme der Einfuhr von Branntwein; sie betrug 1887 11 359 hl (gegen 3816 im Vorjahr); hierher gehören auch noch 2721 hl Rum und 96 hl Arac, Liqueur, Punschessenz 2c. Zur Feuerung der Tausende von Kesseln, Kochherden und Oefen in Wien wurden 372 177 cbm Holz, 3 271 379 k Holzkohle, 668 693360 k Steinkohle und 7 851 255 k Koaks eingeführt. Den Reinlichkeitsbedürfnissen entsprachen 193 527 k Seife, um 18 000 mehr als im Vorjahre. Wenn der Verbrauch an Seife ein Gradmesser der Kultur ist, so sind die Wiener also im Jahre 1887 in derselben wieder vorgeschritten, was allerdings nicht überall zu Tage tritt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

* **Heilbronn,** Die Verkehrsergebnisse der Neckarschiffahrt im Jahre 1888. Dem Berichte des Vorstandes des Handelsvereins Heilbronn entnehmen wir folgende Verkehrsergebnisse über die Neckarschiffahrt im Jahre 1888. Zu Wasser sind hier angekommen; Kaufmannsgüter 428 010 Zoll-Ztr. (gegen 396 606 Ztr. in 1887 und zwar von Rotterdam 228 960, Antwerpen 74 370. dem Mittelrhein und Mannheim 114 680 Ztr.; weiter sind hier angekommen: Kohlen 1 539 180 Ztr. (gegen 1 266 560 Ztr. in 1887), Eisenbahnschienen 23 000 Ztr.; somit im Ganzen zu Berg angekommen 1 990 190 Ztr. Zu Schiff von hier abgegangen sind: Kaufmannsgüter 146 702 Ztr. (gegen 138 404 in 1887) und zwar nach Rotterdam 4658, nach Mannheim und den Mittelrheinstationen 142 044 Ztr. Zu Schiff weiter abgegangen sind: behauene Steine 40 000, Kartoffeln 25 000, Getreide (bedeutend weniger als früher) 20 000, Bretter (ebenfalls weniger als früher) !250 000, Soda 80 000, sonstige Güter 66 000, Salz vom Salzwerk Heilbronn (es sollen 800 000 Ztr. per Bahn verladen worden sein) 540 000, Salz von der Saline Friedrichshall 1 145 000 Ztr.; es sind somit im Ganzen von hier abgegangen 2 312 702 Ztr. Der Gesammt-Schiffsverkehr auf dem Neckar zu Berg und Thal beträgt hiernach 4 302 892 Ztr. Flöße sind von hier abgegangen 600 mit 200 000 Cub.-Mtr. Langholz.

* Die Ausprägung weiter 5- und 10-Pfennigstücke ist jetzt vom Bundesrat beschlossen.

Landesproduktenbörse.

Stuttgart den 7. Jan. Ziemlich strenge Kälte hat sich in letzter Woche fast in allen Staaten Europas eingestellt, infolge dessen werden bereits Klagen laut, daß die nicht mit Schnee bedeckten Saaten dadurch Not leiden dürften; die Produzenten in Ungarn halten mit dem Verkauf ihrer Erzeugnisse zurück und mußte bereits ausgangs der Woche für Weizen in Pest 10 Kreuzer pro 100 Kilo mehr bewilligt werden, als anfangs der Woche. An den süddeutschen Märkten war der Verkehr ruhig und Preise ohne Aenderung. Die Börse ist gut besucht, aber wenig Geschäft.

Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, bayer. 21 Mk. 60 Pf., dto. Donau 20 M. 50 Pf., dto. fränk. 21 M. 75 Pf., dto. Land 21 M. 25 Pf., dto. ungar. 23 M., Kernen Geislinger 20 M. 25 Pf., Dinkel alt 15 M. 80 Pf., Haber 12 M. 90 Pf. bis 14 M.

Frankfurter Goldkurs vom 7. Jan.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	12—16

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
Mittwoch abend 8 Uhr Bibelstunde.

Gestorben.

Heilbronn, Dr. Verkehrsergebnisse der Neckarschiffahrt im Jahre 1888. Dem Berichte des Vorstandes des Handelsvereins Heilbronn entnehmen wir folgende Verkehrsergebnisse über die Neckarschiffahrt im Jahre 1888. Zu Wasser sind hier angekommen; Kaufmannsgüter 428 010 Zoll-Ztr. (gegen 396 606 Ztr. in 1887 und zwar von Rotterdam 228 960, Antwerpen 74 370. dem Mittelrhein und Mannheim 114 680 Ztr.; weiter sind hier angekommen: Kohlen 1 539 180 Ztr. (gegen 1 266 560 Ztr. in 1887), Eisenbahnschienen 23 000 Ztr.; somit im Ganzen zu Berg angekommen 1 990 190 Ztr. Zu Schiff von hier abgegangen sind: Kaufmannsgüter 146 702 Ztr. (gegen 138 404 in 1887) und zwar nach Rotterdam 4658, nach Mannheim und den Mittelrheinstationen 142 044 Ztr. Zu Schiff weiter abgegangen sind: behauene Steine 40 000, Kartoffeln 25 000, Getreide (bedeutend weniger als früher) 20 000, Bretter (ebenfalls weniger als früher) !250 000, Soda 80 000, sonstige Güter 66 000, Salz vom Salzwerk Heilbronn (es sollen 800 000 Ztr. per Bahn verladen worden sein) 540 000, Salz von der Saline Friedrichshall 1 145 000 Ztr.; es sind somit im Ganzen von hier abgegangen 2 312 702 Ztr. Der Gesammt-Schiffsverkehr auf dem Neckar zu Berg und Thal beträgt hiernach 4 302 892 Ztr. Flöße sind von hier abgegangen 600 mit 200 000 Cub.-Mtr. Langholz.

Fluch und Segen.

Novelle von B. Waldow.

(Fortsetzung.)

„Die Zahl meiner Besuche bei Frau Frieder scheint getreulich gemeldet zu sein," entgegnete Hugo, dem sich Entfernenden einen grollenden Blick nachsendend. „Weniger genau ist dir augenscheinlich von der Harmlosigkeit derselben berichtet worden. — Frau Frieder hat sich niemals über dich beklagt."

Mit selbstbewußtem Lächeln nahm Halbing seine unterbrochene Wanderung wieder auf.

„Wäre auch die größte Unverschämtheit, und nur du allein bist also der Schlaukopf, der mich an Dankbarkeit erinnern zu müssen glaubt, wo ich solche schon mehr als nötig war, geübt."

„Mehr als nötig war! — — für jahrelanges, treues Mühen," gab Hugo in bitterem Tone zurück.

„Wer für die Firma G. Halbing gearbeitet, hat alle Zeit pünktlich sein Gehalt bekommen," sagte Halbing ruhig und streng.

„Und wer für diese Firma sein Leben in die Schanze schlug — —"

„Ich will nicht gemahnt sein an jenen Unglückstag, versteht du mich?" rief Halbing zornig aus, während momentane Blässe die harten Züge bedeckte, um gleich darauf einer dunklen Röte Platz zu machen.

„Nun, ich denke, du hattest außer dem Tode des braven Frieder, über den du ziemlich leicht hinwegzugehen scheinst, an jenem Unglückstage keine weiteren Verluste zu verzeichnen, und ich begreife nicht, — —"

„Schweig', sage ich," tönte es jetzt wütend zu Hugo hinüber.. Die Hände des alten Herrn faßten krampfhaft die Lehne eines Stuhles und heftiges Zittern durchflog die hohe stolze Gestalt.

Hugo gewahrte es. — Weshalb diese Erregung? — Da tönte die Glocke — im Vorzimmer wurde es lebendig — die ersten Gäste kamen. —

Daran gewöhnt, sich zu beherrschen, richtete Halbing sich straff empor — warf einen kurzen, feindseligen Blick auf Hugo und war im nächsten Augenblick der liebenswürdigste, geschmeidigste Wirt.

Hugo dagegen hätte am liebsten draußen unter dem flimmernden Sternenhimmel das Toben in seiner Brust beruhigt, doch er dachte daran, daß Arthur gewiß zu Frau Frieder gegangen sei, und wenn, wie er fürchtete diese nicht wagte, Arthurs Wunsch zu wiedersprechen, dann wollte er unbedingt an Mariannens Seite sein, so schwer es ihm auch wurde, den ankommenden Gästen unbefangen entgegenzutreten.

Sie waren fast alle versammelt und standen oder saßen plaudernd und scherzend gruppenweise beisammen, als nun auch Frau Erkmann, die von allen Anwesenden geliebt und geachtet wurde, an Mariannens Arm hereintrat.

Die Ansicht, daß es ein rührend schönes Bild sei. diese freundliche Matrone an der Seite der lebensfrischen, anmutigen Mädchengestalt, mochten die meisten wohl teilen.

Arthur sah triumphierend, daß er Mariannens Erscheinen doch erwirkt habe, zu Hugo hinüber, dem vernichtenden Blick aber, der ihn aus dessen Augen traf, wichen die seinigen aus und eilig gesellte er sich zu einem, graziös in einer Fensterbrüstung lehnenden Leutnant, dessen Blicke unausgesetzt Marianne gefolgt waren.

„Süperbes Geschöpf auf Ehre!" schnarrte der Leutnant, indem er auf Marianne deutete, welche der Hausherr soeben einem Kreise junger Damen vorstellte. „Reizendes Profil — famose Haltung! — Wer ist die Kleine, Freund Halbing?"

„Unsere Hausgenossin, von welcher ich früher einmal zu Ihnen sprach," erwiderte Arthur gedehnt.

„Wie, Fräulein Frieder? — Halbing, Sie sind beneidenswert! mit diesem Wesen unter einem Dach —"

Arthur zuckte die Achseln und drehte verlegen die Spitzen seines Schnurrbarts.

„Aha, ist wohl sehr spröde, die kleine Hexe? Wie?" lachte der Leutnant. „Müssen mich mit ihr bekannt machen, Freund. Verwünscht -- da kommt Ihr Bruder mit Hauptmann Horst uns zuvor! — Sie plaudern mit ihr — und ich glaube wahrhaftig, die kleine Hexe scheint sich dabei zu amüsieren. — Sehen Sie nur, wie Ihr Bruder soeben den großen Blumenstrauß dort unter der Schillerbüste plündert, um gewiß — — richtig, da haben wir's! — Also auch galant kann so ein Seemann sein!"

„Hole der Henker seine Galanterie," zischte Arthur zwischen den zusammengekniffenen Lippen hervor.

„Für diesen frommen Wunsch würde Ihnen die junge Dame, nach dem Blicke zu urteilen, mit dem sie Ihrem Bruder die Blumen bezahlt, am Ende wenig dankbar sein," spottete der Leutnant. „Ich würde für einen solchen Blick aus diesen Kinderaugen mit Vergnügen einige Stunden meines kostbaren Daseins opfern."

„Kommen Sie mit ins Spielzimmer, Leutnant — ich finde es langweilig hier," sagte Arthur ärgerlich indem er den jungen Offizier mit sich fort zog.

„Angenehm," meinte lachend der letztere, „ist's allerdings nicht, mit hungrigem Magen zusehen zu müssen, wenn andere speisen — — doch ich denke, wir kommen auch an die Reihe."

„Wir müssen," erwiderte Arthur mit einem vielsagenden Blick auf die erwähnte Gruppe, indem er fester seinen Arm in den seines Gefährten legte und mit diesem die Schwelle des Salons überschritt.

Die Gesellschaft befand sich in heiterster Stimmung und auch Marianne, welche nur mit Widerstreben Arthurs Aufforderung gefolgt war, hatte mit Hilfe der aufmunternden Blicke aus Mama Erkmanns freundlichen Augen ihre Befangenheit in der That abgelegt und plauderte heiter mit Hugo und Hauptmann Horst, welcher der Familie Halbing schon längst befreundet und, wie man vermutete, sogar willens war, in noch engere Beziehungen zu derselben zu treten.

Helene, welche sich bisher allerdings seiner vielfachen Auszeichnung zu erfreuen gehabt, beobachtete von einem, einige Schritte seitwärts stehenden Divan unausgesetzt die drei fröhlichen Menschen, deren zwanglose Heiterkeit sich aufs unangenehmste zu berühren schien, wie dies die finster zusammengezogenen Brauen verrieten.

Der kleine, gemütliche Regierungsrat an ihrer Seite gab mit wenig Glück seine Reiseerinnerungen zum besten und stellte schließlich die vergeblichen Versuche ein, Interesse seiner schönen Nachbarin zu fesseln, indem er nun mit unverwüstlichem Humor die Melodie eines Liedes vor sich hinsummte. Da blitzte es in Helenens Augen auf.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Allerlei.

* **Vorwurfsvoll.** Der englische Dichter Pope erhielt einst eine in folgenden Worten abgefaßte Einladung zu Tische: „Komm alter Freund, und iß bei mir; nimm aber vorlieb, wir haben durchaus weiter nichts, als Lachs und Beefsteak." Der Geladene kam, fand Lachs und Beefsteak vortrefflich und war bald außer Stande, weiter etwas zu sich zu nehmen. Da zeigte sich in seinen verwunderten Blicken ein herrliches, so appetitlich duftendes Wildpretstück, daß der schon gesättigte Gutschmecker nicht umhin konnte, zu versuchen, ob es nicht doch noch ginge. Aber nach einigen vergeblichen Versuchen legte er Messer und Gabel nieder, richtete die mit Thränen gefüllten Augen auf seinen Wirt und sagte schluchzend: „Von einem zwanzigjährigen Freunde hätte ich dies nicht erwartet!"

* **Schweizer Rittmeister** (auf dem Marsche): „Wenn i jetzt wüßt' doaß mer cheiner pumpeln (herunterfallen) thät, thät i a Galöppli oanschloagelen."

Telegramm.

London, 9. Jan. Der auf der Reise von Liverpool nach Westindien befindliche Dampfer „Golf of Guayaquil" ist mit sämmtlichen zahlreichen Passagieren und der ganzen 28 Mann starken Schiffsmannschaft untergegangen. S. C. B.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 6 Samstag den 12. Januar 1889. 58. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt" in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 Mk. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 65 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Maul- und Klauenseuche.

Unter Bezugnahme auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 7. Dezember 1888, Murrthalbote Nr. 146, wird hiermit gemäß § 69 der bundesrätlichen Instruktion zum Reichsviehseuchengesetz zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die unter dem Rindviehstande des **Gastwirts Albert Zügel in Murrhardt** ausgebrochene **Maul- & Klauenseuche wieder erloschen** ist u. daß bis jetzt auch keine weiteren Krankheitsfälle der gedachten Seuche im Bezirke aufgetreten sind.

Backnang den 9. Januar 1889. Kgl. Oberamt. Münst.

K. Amtsgericht Backnang.

Zurückgenommen

werden die Aufforderungen zur Aufenthaltsanzeige an
Georg Deeg, Zimmergesellen von Lendsiedel
vom 14. und 21. Dezember 1888.

Den 10. Januar 1889. Stv. Amtsrichter Fopp.

K. Amtsnotariat Unterweißach.

Gläubigeraufruf.

Diejenigen, welche aus irgend einem Rechtsgrund eine Forderung an die nachbenannten Personen zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Ansprüche
innerhalb acht Tagen
auf der Kanzlei des K. Amtsnotariats oder dem betreffenden Schultheißenamt anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls auf ihre Befriedigung oder Sicherstellung von Amtswegen keine Rücksicht genommen werden könnte, sie vielmehr die Erben nur noch für ihren erbrechtlichen Schuldanteil, übrigens im Falle des Konkurses eines Erben, mit dem beschränkten in 3 Jahren verjährenden Absonderungsrecht, gemäß Art. 40 des Pfandgesetzes belangen könnten.

Diese Personen sind von

Unterweißach:
Joh. Ludwig Fischer, ledig.
Christian Jakob Föll, Bauer.

Allmersbach:
Jakob Aupperle's Ehefrau.

Althütte:
Wilhelmine Wieland, led.. minderj.

Ebersberg:
Joh. Patriz Schneider, Amtsd.
Ludwig Klotzbücher, Gemeinderats Ehefrau.

Heiningen:
Fr. Kübler, Bauers Witwe.

Heutensbach:
Matthäus Fritz Ehefrau.

Oberbrüden:
Friedrich Hehr, Maurers Ehefrau.
Karl Riegers Witwe in Mittelbrüden.

Oberweißach:
Gottlieb Stelzer, Bauers Wwe.

Sechselberg:
Joh. Jakob Dieterich, Webers Witwe in Waldenweiler.
Friederike Pauline Bay, ledig dasj.
Johann Peter Pfeifer, Weber in Gallenhof.

Waldrems:
Oesterle, Gottfried, Schmied und Witwer.

Den 9. Januar 1888.
K. Amtsnotariat. Caspart.

Privat-Anzeigen.

Heiningen.

Geld-Antrag.

1200 M. Privatgeld sind auf Lichtmeß gegen gute Sicherheit zum Ausleihen durch
G. Maier.

2 Pfandscheine,

1 Stück mit 650 M. zu 4½% und 1 mit 1350 M. zu 5% mit 2. Recht, jedoch doppelter Sicherheit, sind umzutauschen. Zu erfragen in der
Redaktion d. Bl.

Visiten-Karten
werden billigst angefertigt in der
Buchdruckerei von Fr. Stroh.

Wegen **Kränklichkeit** ist ein

Fuhrwerksgeschäft

in **Stuttgart billig** zu

verkaufen.

Das Inventar besteht aus **2 schweren Zugpferden** (6- u. 7jährig), **2 Pritschenwagen** mit Federn, Tragkr. 80 bis 100 Ztr., **1 Leiterwagen,** Tragkr. 70—80 Ztr., **1 Steinwagen, 1 Durlacher Karren** (noch neu). Sämtliches ist in sehr gutem Zustande. Näheres unter Chiffre H. 42 S. bei
Haasenstein & Vogler
in **Stuttgart.**

Backnang.
Einen sehr schönen 1 Jahr alten sprungfähigen

Farren,

Gelbscheck, Simmenthalerschlag, hat zu verkaufen **G. Jung sen.**

Backnang.
Einen 11 Monate alten

Farren,

Simmenthaler Schlag, hat zu verkaufen
Kronenwirt **Breuninger.**

Backnang. Ein schönes

Mutterschaf

mit **Lamm** hat zu verkaufen
Chr. Groß, Metzger.

Wegen Entbehrlichkeit hat eine schöne gutschießende

Centralfeuer-Büchs-Flinte

um 50 Mark zu verkaufen
K. Forstwächter **Beihl**
in **Schönbronn** bei Grab.

Backnang. Schönes

Welschkorn & Welschkornmehl

empfiehlt billigst
Bäcker **Hotz** unt. Au.

Mittelschlechtbach
Oberamts Welzheim.
Feingemahlenes

Buchcles- & Reps-Mehl

oder **Kuchen** empfiehlt zu den billigsten Preisen und nimmt Bestellungen entgegen Mahl- und Oelmühlebesitzer
Fischer.

Backnang.

Ahorn- & Kastanien-Stämme

kauft **Gotthilf Hahn.**

Großaspach.

Reisach- und Holz-Verkauf.

Der Unterzeichnete verkauft aus seinem Wald Hasenplatte, Markung Rietenau, oberhalb den Weinbergen, am
Montag den 14. Jan., von nachm. 1 Uhr an,
900 Stück buchenes Raitel-Reisach, 7 Rm. buchene Scheiter u. Prügel, 8 Rm. forchene Prügel.
Zusammenkunft im Schlag. Liebhaber sind freundlich eingeladen.
Gottlieb Beck.

Holzbeifuhr-Akkord.

Die Beifuhr von ca. **5000 Festmeter** flozmäßig geputzten Nadelstammholzes aus den Waldungen des Gutes **Weidenhof** OA. Welzheim nach der Station **Fornsbach** ist zu vergeben. Termin von März bis November 1889.

Tüchtige Fuhrunternehmer werden eingeladen, sich von der **günstigen Abfuhr** aus den Waldtteilen Vorderer Wald (50 Morgen), hart an der Staatsstraße nach Welzheim, 5 Kilometer von Fornsbach gelegen, und Bruchwald (ca. 8 Morgen), 7 Kilometer von derselben Station entfernt, zu überzeugen und ihre, für beide Waldungen getrennt gehaltenen Offerte **bis 26. d. Mts.** an mich einzusenden.

Den Offertstellern kommt bis 2. Februar Nachricht über die Entscheidung zu.

Heilbronn den 5. Januar 1889.
C. Zillhardt, Holzhandlung.

Backnang.

Halbtuch, Tuch, Bukskin, baumwoll. & halbwoll. Hosenzeuge

empfiehlt in nur guten Qualitäten zu billigen Preisen
Wilhelm Krauß am Markt.

Backnang.
Um mit einem großen Posten

trockener Schmierseife

möglichst rasch zu räumen, verkaufe ich von heute an das Pfund zu **20 Pf.**, **Wiederverkäufer billiger.**
Nebelmesser am Markt.

19 Auszeich. 1. Rangs.

G. C. Kessler & Cie., Esslingen

älteste deutsche Mousseux-Fabrik,
Hoflieferanten S. M. des Königs v. Württemberg.
Lieferanten Sr. Durchlaucht des Fürsten von Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsaß-Lothringen.
Lieferanten Ihrer kaiserl. Hoheit der Frau Herzogin Wera, Großfürstin von Rußland.

Feinster Sect.

Gegründet 1826.

Umschläge zu Geldrollen

vorrätig bei **Fr. Stroh,** Buchdruckerei.

Backnang. Gutkochende

Erbsen, Linsen und Bohnen

empfiehlt

Karl Feucht.

Magsamen, Leinsamen, Hanfsamen

u. s. w. kauft stets oder tauscht ein

Adolf Zügel, Murrhardt.

Stuttgarter Lose

à 1 M., Ziehung im Jan., empfiehlt

Adolf Zügel, Murrhardt.

Einen reinen

Fruchtbranntwein

empfiehlt billigst

Adolf Zügel, Murrhardt.

In bekannter guter Ausführung und vorzügl. Qualitäten versendet

das erste und grösste

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth, Hamburg

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

neue Bettfedern für 60 Pf. d. Pfd.

sehr gute Sorte 1 M. 25 Pf. d. Pfd.

prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf. und 2 M.

pr. Halbdaunen hochf. 2 M. 35 Pf.

prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 u. 3 M. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.

Umtausch gestattet.

Schleifsteine

in bekannt guter Qualität, ohne jedes Schleimen, welche früher in den **Gerbereien** von **Backnang** stets als die besten anerkannt wurden und welche sich auch zum **Schleifen** von **Maschinenmessern** sehr gut eignen, hat in jeder Größe zu verkaufen

Friedrich Hild

in **Bürg** bei Winnenden.

Sorgsamen Müttern

werden für zahnende Kinder die

Schrader'schen

Zahnhalsbänder

als vorzüglichstes Erleichterungs-Mittel bestens empfohlen. Stück M. 1.

In den Apotheken zu **Backnang** (Untere Apotheke), **Sulzbach, Murrhardt, Gaildorf**. |6|

Cold-Cream-Seife

von Dr. Pieper & Flatau, Charlottenburg. Ist wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften und ihres lieblichen Wohlgeruches bestens zu empfehlen gegen rauhe und spröde Haut, namentlich zum Gebrauch für Kinder. Preis pro Packet. 3 Stück enthaltend. 50 Pf.

Zu haben bei

J. Gix.

Backnang.

Ausverkauf in Kleiderstoffen.

Um mit meinem großen Lager etwas zu räumen, gebe ich sämtliche

Kleiderstoffe in Reinwolle & Halbwolle

von jetzt an bis Ende Januar zu **bedeutend billigeren Preisen.**

Bukskin am Stück

und **Reste für Beinkleider, Knaben-Anzüge u. ganze Anzüge** passend, gebe ebenfalls zu **ganz ermäßigten** Preisen ab.

Rudolph Benttlers Wwe.

Flachs, Hanf & Werg,

verarbeitet die

Lohn-Spinnerei Schornreute in Ravensburg

innerhalb 14 Tagen bis 4 Wochen zu **Garn, Tuch, Zwilch** u. **Gebild** aller Art, in bekannter **vorzüglicher** Qualität und **bei billigster** Berechnung. (H.)

Spinnmaterial nehmen unsere bekannten Agenten in Empfang.

Backnang.

Zur gegenwärtigen Verbrauchszeit bringe ich mein sortiertes Lager in

Geschäftsbüchern,

Notizbüchern, sowie meine

Wechsel- & Copierbücher

empfehlend in Erinnerung.

Chr. Riedel,

Buchbinders Wwe.

Backnang

Vor 12 Tagen ist in meinem Laden ein besseres

Handkörbchen

liegen geblieben, welches gegen Einrückungsgebühr abgeholt werden kann.

Buchbinder **Riedels** Wwe.

Schönbronn. Ein tüchtiger

Arbeiter

findet sofort dauernde Beschäftigung bei Schuhmacher **Kübler.**

Backnang. Einen tüchtigen

Schmiedgesellen

sucht zum sofortigen Eintritt

Strecker, Schmied.

Sulzbach a. M.

Säger-Gesuch.

Ein tüchtiger, lediger Säger findet dauernde Arbeit bei

J. Niederberger.

Backnang. Ein jüngerer

Arbeiter

kann eintreten bei

Isenflamm, Gerber.

Backnang.

Eine größere

Räumlichkeit,

parterre, zur Lederzurichterei geeignet, nebst Wohnung zu 2—3 Zimmern, wird bis Georgii zu mieten gesucht.

Nähere Auskunft erteilt

Karl Fichtner.

Zur Wahlfeier.

Gestern hat der Kampf getobet
Allwärts schwer in Stadt und Land,
Hocherregt sah man die Geister,
„Auf, ihr Männer, seid zur Hand!

Schnell jetzt hin zum Wahllokale,
Haltet alle kräftig Stand:
Und wenn unterwegs ihr findet,
Ob bekannt, ob unbekannt,

Den nehmt mit, doch sträubt sich jener.
Faßt gelind ihn am Gewand
Und führt ihn im Chorus sicher
Hin zu unserem Wahlvorstand!"

Manche, die sich seither liebten,
Hat zum Groll der Kampf gewandt,
Und um viele, die sich haßten,
Schloß sich da der Freundschaft Band.

Doch was wohl zumeist passierte,
Hab' bis jetzt ich nicht genannt;
Manches feurige Gemüte
Schloß den Tag mit einem Brand.

Heut' in unserer Siegesfreude
Rufen froh wir Stück für Stück
Von der Wahlkampfsepisode
In Erinnerung uns zurück.

Aber du der einsam heute
Trauernd sitzt in Mettelberg,
Nimms zu sehr dir nicht zu Herzen
Und, was ich dir sage, merk!

Hast dich jetzt acht Jahr' gemüht
— Und vielleicht war's erst umsonst —
Guter Freund, es ist jetzt endlich
Zeit einmal, daß du dich schonst.

Hast ja in der Kammer droben,
Lieber Fritz, bei meiner Seel',
Allzusehr durch lange Reden
Angestrengt dir deine Kehl'.

Darum tröst' dich, teurer Guter,
S 'ist nicht so, wie es dir scheint,
Besser habens deine Gegner,
Als du selbst, mit dir gemeint!

Backnang. Eine kleinere

Wohnung

hat zu vermieten

C. Lehmann, Kupferschmied.

Backnang.

Hermann Sorg,

Schreinermeister im Engel,

empfiehlt sein Lager fertiger

Möbel, Spiegel

bei billig gestellten Preisen.

Gesucht

wird für einen Gasthof in einem Landstädtchen ein tüchtiges

Mädchen

für Küche und ein solches für Zimmer, letzteres sollte nähen und bügeln können. Ebendaselbst findet ein

Laufbursche

Stelle. Näheres zu erfragen bei

Wilhelm Krauß am Markt in Backnang.

Ein ordentliches

Mädchen

findet bei hohem Lohn bis Lichtmeß Stelle. Zu erfragen bei der

Redaktion d. Bl.

Backnang.

Ein ordentliches

Dienstmädchen

kann auf Lichtmeß eintreten in der unteren Mühle von **Paul Winter.**

Backnang. Ein

möblirtes Zimmer

hat zu vermieten

Stökle, Hutmacher.

Backnang.

Eine gegerbte Haut

wurde gefunden. Abzuholen bei

Wilhelm Bräuchle.

Zugelaufen

ein **schwarzer Spitzerhund** mit weißer Brust. Gegen Kosten abzuholen bei **Fr. Kübler, Schiffrain.**

Backnang.

Jeden **Donnerstag** von 7 Uhr an und **Sonntag** von 3 Uhr an ist meine

Kegelbahn geheizt.

Cafe Härlin.

Backnang.

Krieger- **Verein.**

Sonntag den 13. Jan., mittags 3 Uhr, Versammlung bei Kamerad **Frank** z. deutschen Kaiser.

Der Ausschuß.

Turn-Verein.

Nachstehende Gewinnnummern können noch innerhalb 8 Tagen bei **Robert Eisenmann** abgeholt werden, andernfalls solche der Vereinskasse zufallen.

Nr. 38. 148. 178. 193. 377. 433. 609. 650.

Zur Landtagswahl.

* **Backnang.** Das Ergebnis der Landtagswahl ist unsern Lesern schon pr. Extrablatt zugegangen, doch registrieren wir dasselbe auch in heutiger Nummer, den Wahl-Ergebnissen andere Oberämtern vorausgehend:

	Gock	Ellinger
Backnang	985	50
Allmersbach	23	90
Althütte	88	48
Bruch	36	3
Cottenweiler	43	42
Ebersberg	10	28
Fornsbach	0	148
Grab	19	78
Großaspach	167	53
Großerlach	69	51
Heiningen	46	3
Jux	45	40
Lippoldsweiler	44	84
Murrhardt	20	643
Neufürstenhütte	27	18
Oberbrüden	52	90
Oberweißach	59	8
Oppenweiler	126	15
Reichenberg	92	86
Rietenau	52	33
Sechselberg	17	104
Spiegelberg	57	97
Steinbach	78	18
Sulzbach	194	209
Unterweißach	113	90
Waldrems	48	39
zus.	2510	2168

Stadtschultheiß Gock 342 Stimmen Mehrheit, ferner erhielten die Herren Otto Esenwein, Gutsbesitzer Metzger in Ungeheuerhof und Pfarrer a. D. Schmid-Sonneck in Stuttgart je 1 Stimme.

Im Jahr 1882 erhielt Herr Postexpeditor und Schultheiß Schlehner 1951, Ellinger 2338 Stimmen.

Gewählt sind in:

Stuttgart Stadt: **Kaufmann Stälin** mit 6839 Stimmen gegen Kom.-Rat Ehni mit 3111 und Kloß (Soz.-Dem.) mit 3157.
Stuttgart Amt: **Zipperlen** mit 400 Stimmenmehrheit gegen Haußmann (Dem.)
Böblingen: Dr. Götz mit 2133 von 2288.
Brackenheim: Winter mit 2470 Stimmen gegen Stadtschultheiß Liomin.
Besigheim: Stichwahl zwischen Becher und Essig.
Calw: Stadtsch. Haffner mit 3081 von 3121.
Cannstatt: Oberbürgermeister Rast.
Crailsheim: Stadtsch. Sachs mit 2513 von 2791.
Ellwangen: Landgerichtsrat Landauer.
Eßlingen: Stichwahl zwischen Merkel u. Brodbeck.
Gaildorf: R. R. v. Bockshammer.
Göppingen: Gerichtsnotar Betz von Marbach mit 3360 Stimmen gegen Erhard (Dem). 2739 u. Soz.Dem. Agster mit 567.
Hall: Feuchter 1611. Haigold 1655. Schwend 353. Stichwahl zwischen beiden Ersteren.
Heilbronn Stadt: Härle mit 2111 Stimmen.
„ Amt: Stichwahl zwischen Wagner und „ Red. Lipp.
Ludwigsburg Stadt: Oberbürgermstr. Abel mit 873 Stimmen von 959.
Ludwigsburg Amt: Bankdirektor Schmidt.
Marbach: D.-Pächter Stockmaier mit 2887 St. von 3004. Soz. Stern erhielt 104.
Maulbronn: v. Schell gegen Combe (Dem.)
Oehringen: Landw.-Insp. Leemann.
Schorndorf: Hofacker mit 2282 von 3318 Stimmen.
Vaihingen: Maurer mit 2023 von 2122 „
Waiblingen: Weishaar 1907 St., Simon 1628. Ersterer g-wählt.
Weinsberg: Meyder mit 1968 gegen Hege 1396.
Welzheim: Notar Distel mit 1976 gegen Stadtsch. Sigel in Lorch mit 850 Stimmen.

Backnang den 11. Januar. Herr Stadtschultheiß Gock von Backnang gewählt! Dies Wahlergebnis erregte am 9. Jan. abends eine gewaltige Freude, denn daß der Sieg des neuen Landtagsabgeordneten mit einer Mehrheit von 342 Stimmen dem vorderen Bezirk wurde, daran wollten bei der rührigen Agitation der Ellinger'schen Partei besonders auf dem Lande,

gar Viele nicht glauben. Der Appell jedoch an die Wähler der Oberamtsstadt hat dieselben zur Wahlurne so einmütig gesammelt, daß von 1152 Wahlberechtigten 1036 abstimmten, wovon nur 50 Stimmen dem seitherigen Abgeordneten zufielen. Zieht man das Stimmenergebnis von Murrhardt (643) für Ellinger von dem der Oberamtsstadt (985) für Gock ab, so ergiebt sich gerade die gesamte Stimmenmehrheit für den neuen Abgeordneten mit 342 und jeder der beiden Kandidaten erhielt in den andern Abstimmungsorten je 1525 Stimmen. — Nachdem abends 10 Uhr das Resultat dahin festgestellt werden konnte, daß selbst bei ganz geringer Stimmenzuwendung einiger noch fehlenden Abstimmungsorte die Erwählung des Herrn Stadtschultheißen Gock gesichert sei, herrschte in der ganzen Stadt unbegrenzter Jubel, da schon das Wahlergebnis von der Stadt beste Befriedigung und Freude hervorgerufen hatte. Am Morgen des 10. Jan. zeigten Böllerschüsse den Thalbewohnern an, daß „Backnang" der Sieg sei, Dank der treuen und wackeren Mithilfe so vieler Orte, welche nahezu mit sämtlichen Stimmen die Kandidatur Gock's unterstützten und offenes Auge für die anderweitige Vertretung des Oberamts im Landtag zeigten. Wir sind versichert, daß die Vertretung in guten Händen ist und zum Wohle des Bezirkes sein und werden wird!

Stuttgart den 10. Jan. Die gestrigen Wahlen für den Landtag — von 70 sind uns bis zum Abschluß des Blattes 65 bekannt — bedeuten eine weitere Verstärkung der Majorität, welche die Regierung bereits im vorigen Landtag hatte. Gewonnen sind die 6 Bezirke: Stuttgart Stadt, Backnang, Maulbronn, Neckarsulm, Riedlingen und Sulz; verloren wurde dagegen an die Linke der Bezirk Neuenbürg. Unterlegen sind von den Kandidaten der Linken Payer, Fr. Haußmann, *Lang, Egger II., *Hartmann, *Ellinger, *Hopf, *Combe; in Tuttlingen erhielt der Kandidat der Linken nur eine ganz kleine Majorität. Dagegen treten von dieser Partei ein: C. Haußmann, Gabler und Bleyer. Auf der andern Seite treten neu ein Staatsminister v. Schmid, G. Stälin, v. Bockshammer, Gock, v. Schall, Schoffer, Ege. Unterlegen ist der langjährige Abgeordnete Bentter, und der Versuch, die Bezirke Nürtingen und Münsingen der Linken abzugewinnen, war nicht mit Erfolg gekrönt. Stichwahlen haben stattzufinden: In Eßlingen, Besigheim, Heilbronn Amt (wo übrigens die Frage der Wahlfähigkeit des einen der Kandidaten in Betracht kommt) und Hall. (St.-Anz.)

X Unser Korrespondent aus **Kleinaspach** hat sich betr. der Landtagswahl nicht getäuscht; denn dort erhielt von 138 Wählern Hr. Stockmajer 137 Stimmen; in **Allmersbach** O.A. Marbach Herr Stockmayer von 58 Wähler 57 Stimmen, in jedem dieser Orte Dr. Stern (Soz.-Dem.) je 1 Stimme. Das Gesamtergebnis der Wahl im O.A. Bezirk Marbach ist: Stockmayer 3012, Stern 105 Stimmen.

Amtliche Nachrichten.

* Am 4. Januar wurde von der evangelischen Oberschulbehörde

die dritte Schulstelle in Welzheim dem Unterlehrer Kircher in Höfen, Bez. Neuenbürg,

die in Schornbach, Bez. Schorndorf, dem Schullehrer Göz in Hanweiler, Bezirks Winnenden,

die in Strümpfelbach, Bez. Backnang, dem bisher beurlaubten Lehramtskandidaten Christian Held von Rohrdorf übertragen.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

Stuttgart den 9. Jan. S. K. Hoh. der Prinz Wilhelm hielt gestern eine Treibjagd auf der Markung Zuffenhausen, zu der etwa 24 Herren von Stuttgart und Ludwigsburg Einladungen erhalten hatten. J. K. Hoh. die Frau Prinzessin Wilhelm, begleitet von der Hofdame Gräfin Uxküll, stattete gestern nachmittag dem württ. Kunstverein einen Besuch ab. Heute nachmittag präsidierte S. K. Hoh. der Prinz Wilhelm einer längeren Sitzung des k. Staatsministeriums.

Göppingen den 8. Jan. Auf der Rückreise einiger Volksparteimitglieder von einer Wahlversammlung in Schlierbach trug sich gestern der Unfall zu, daß das Gefährt umgeworfen und die Insassen hinausgeschleudert wurden, wobei der Kandidat der Partei, Herr Johs. Ehrhardt, derart verletzt wurde, daß er das Bett hüten muß.

Ulm. Unser Münsterbau geht seinen geregelten Gang, und da die Witterungsverhältnisse der letzten 2 Jahre manchfache Störungen mit sich brachten, ist zwar der Ausbau des Hauptturms auf das Regierungsjubiläum Seiner Majestät des Königs nicht mehr zu erwarten, wir werden denselben aber im nächsten Jahre feiern dürfen.

(**Württ. Sparkasse.**) Einer Bekanntmachung der Württ. Sparkasse, betreffend die Rechnungsergebnisse pro 1. Juli 1887/88 entnehmen wir folgendes: Die Aktiven betragen auf 30. Juni 1888 zus. 56 198 847 M. 22 Pf., die Passiven 52 159 128 M. 83 Pf.; es ergab sich somit ein Vermögensüberschuß v. 4 039 718 M. 39 Pf.; derselbe hat sich am 30. Juni 1887 auf 3 834 515 M. 16 Pf. belaufen, ist um 205203 M. 23 Pf. also größer geworden. Neue Einlagen wurden innerhalb des Rechnungsjahres gemacht in 98077 Posten mit 12 442 543 M. 29 Pf., zurückgezogen wurden in 124 168 Posten 11 723 021 M. 56 Pf.; es sind demnach mehr eingelegt als zurückgezogen worden 719521 M. 73 Pf. Das Gesamtguthaben der Einleger beträgt 51 885 704 M. 74 Pf., im vorigen Jahre hat es sich auf 49 398 940 M. 02 Pf. belaufen, hat sich also vermehrt um 2 486 764 M. 73 Pf

* **Herbstertrag im Jahr 1888.** Nach einer vorläufigen Zusammenstellung der von den Kameralämtern an das Statistische Landesamt eingesendeten Uebersichten ist das Ergebnis des 1888er Weinherbstes folgendes:

Die gesamte im Ertrag stehende Weinbaufläche von 18 302 ha (im Vorjahr 18 299 ha) ergab 453 554 hl Wein (im Vorjahr 303 912 hl), somit durchschnittlich vom ha 24,78 hl (im Vorjahr 16,61 hl).

Unter der Kelter kamen 297 124 hl = 66 Prozent (im Vorjahr 216 970 hl = 71 Prozent) zum Verkauf mit einem Erlös 7 085 191 M. (im Vorjahr 9 649 392 M.); der durchschnittliche Verkaufspreis unter der Kelter berechnet sich auf 23,85 M. vom hl (im Vorjahr 44,47 M.

Der Geldwert des gesamten Weinertrags würde hienach 10 817 263 M. (im Vorjahr 14 382 451 M.) betragen. (St.-Anz.)

---

* Eine Deputation der **Salzwirker Brüderschaft** aus dem Thale zu Halle war auch diesmal zum Neujahrsfeste nach Berlin gekommen, um dem Kaiserlichen Majestäten und den Mitgliedern der Königlichen Familie, den Ministern pp. den Neujahrswunsch der Brüderschaft und die üblichen Geschenke bestehend in einer Salztorte, in Wurst, Eiern und Kuchen 2c. zu überreichen. — Die Deputation wurde in den letzten Tagen von den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften empfangen, um ihre Glückwünsche abzustatten und haben nunmehr die Rückreise in die Heimath angetreten.

* Im preußischen Etat für 1889/90 wird ein sehr erheblicher Mehrbetrag für das **Fortbildungs- und gewerbliche Schulwesen** eingestellt sein.

* Die schon gemeldete **Neuausprägung von Nickelmünzen** (Zehnpfennigstücke in Höhe von etwa 4 Millionen Mark und Fünfpfennigstücke in Höhe von etwa 2 Millionen Mark) soll in der Weise erfolgen, daß davon 54,19 Proz. auf Berlin, 14,06 Proz. auf München, 7,45 Proz. auf Muldner Hütte, 10,3 Proz. auf Stuttgart, 6,10 Proz. auf Karlsruhe und 8,17 Proz. auf Hamburg entfallen.

* Der **Reichstag** nahm am 9. Jan. seine Arbeiten wieder auf. Zur Verhandlung standen die Kapitel des Militäretats, welche in der ersten Lesung des Budgets kommissarischer Beratung überwiesen worden waren. Die Kommission hatte die heute auf die Tagesordnung gesetzte Position nicht beanstandet, infolge dessen sich nur eine unerhebliche Diskussion in dem recht schwach besetzten Hause entwickelte. Eine Reihe von Titeln passierte nach den Ansätzen der Regierungsvorlage.

— Bei der Verhandlung über die Wahl des Abg. Götz fand eine längere Debatte über die politische Thätigkeit der Kriegervereine statt, woran die Abgg. Singer und Rickert, die sächsischen Bundesbevollmächtigten v. Hohenthal und v. Schlieben, sowie die Abg. v. Zeitz teilnahmen, welch letzterer die Haltung der Kriegervereine gegenüber den Sozialisten, als ihrem Grundsatze der Treue gegen Kaiser und Reich entsprechend, rechtfertigte.

* Der **Reichstag** wird voraussichtlich auch in der laufenden Session mit einer Petition auf Einführung des Befähigungsnachweises für das Baugewerbe zu beschäftigen haben.

* Die „B. B. Ztg." bestätigt die Meldung, daß der Zusammenstoß unserer **Marinetruppen** mit den **Kriegern Mataafas** bereits am 18. Dezember stattgefunden habe. Die erste Nachricht darüber traf bei der hiesigen Admiralität ein, welche die thatsächlichen Einzelheiten durch das Wolffsche Telegraphen-Bureau publizieren ließ. Die inzwischen eingetroffenen genaueren Berichte ergeben Folgendes:

„Am 18. Dezember begab sich das deutsche Kanonenboot „Adler" mit dem deutschen Konsul an Bord nach Lanly, woselbst Mataafas Hauptstellung sich befindet, um Unterhandlungen in Betreff der Entwaffnung seiner Truppen anzuknüpfen. An demselben Tage landete die Korvette „Olga" 120 Mann in Vailie. Sofort nach der Landung wurden die Truppen von den Anhängern Mataafas angegriffen, worauf sich die Deutschen kämpfend nach der Station in Vaille zurückzogen. Auch hier angegriffen, behaupteten unsere Truppen ihre Stellung gegen den numerisch weit überlegenen Feind. Zu ihrer Hilfe landete auch der „Adler" eine Anzahl Mannschaften. Nun griffen unsere Seesoldaten mit kräftiger Offensive die Samoaner an und trieben sie zurück. Als die Truppen sich wieder eingeschifft hatten, eröffneten die deutschen Schiffe ein Bombardement auf die Dörfer Vailie, Letoga, Lanly, Matafage und Mataafa und zerstörten diese. Das stark verschanzte Hauptquartier Mataafas befindet sich jetzt unweit Apia. Es steht fest, daß er von Amerika eine starke Zufuhr von Munition erhielt."

Die „Kieler Zeitung" nennt als auf **Apia** gefallene **Marinemannschaften**: die Obermatrosen Taetrow, Pätsch, Tietz, Peters, Robert Schultz, die Matrosen Bottin, Witt, Rithammel, Redweik, Hildebrandt, Herzfeld, Franz Herfurth, Zimmermannsgast Goos, sämtlich von Sr. Majestät Schiff „Olga"; Matrose Zitzke vom Kanonenboot „Eber".

* **Thorn.** Die hier erscheinende „Gaz." meldet, daß die Ansiedelungs-Kommission das Gut des Polen Piekarski in Groß-Jenzniek für 800000 Mk. gekauft habe.

* Der **Fürst von Schwarzburg-Rudolstadt** hat das Protektorat über das Kaiser Wilhelm-Denkmal der Kriegervereine auf dem Kyffhäuser übernommen.

* Am 8. März ds. Js. wird **Feldmarschall Graf Moltke siebenzig Jahre lang Soldat** gewesen sein. Kaiser Wilhelm I. hatte unter Berücksichtigung der in dänischen Diensten zugebrachten Zeit das 50jährige Dienstjubiläum des damaligen Chefs des Generalstabes auf den 8. März 1869 festgesetzt, doch wurde der Tag infolge eines Trauerfalles nur still verlebt. In unserem Heere gehört das 70jährige Dienstjubiläum zu den allergrößten Seltenheiten. In diesem Jahrhundert hat es nur Kaiser Wilhelm begangen, und diesem war es vergönnt am 1. Januar 1887 sogar noch sein 80. Dienstjubiläum zu feiern. Auch der Feldmarschall Graf Wrangel, der am 1. Nov. 1877 gestorben ist, hätte 1876 sein 80jähriges Dienstjubiläum feiern können, doch hatte er bereits seit dem Jahre 1864 sich aus dem aktiven Dienst zurückgezogen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Kaiser Franz Joseph-Spende.** Der Kaiser Franz Joseph hat bekanntermaßen sein Regierungsjubiläum in Zurückgezogenheit gefeiert und ist allen Ovationen aus dem Wege gegangen; öffentliche Festlichkeiten haben also bei diesem Anlasse nicht stattgefunden, dagegen hat das österreichische Volk seine Liebe und Verehrung für den konstitutionellen Monarchen durch reiche Spenden für Humanitätszwecke Ausdruck gegeben. Die amtliche Wiener Abendpost veröffentlicht im Auftrage des Kaisers eine Zusammenstellung der eingegangenen Beträge, welche die imposante Höhe von 16 180 000 Gulden erreicht haben.

Frankreich.

* Präsident **Carnot** begab sich am Montag mit dem deutschen Botschafter Grafen Münster und einigen anderen hervorragenden Persönlichkeiten zur Abhaltung einer Jagd nach Rambouillet. So geringfügig diese Meldung scheinen mag, wird man sie doch unter die „friedlichen Anzeichen" registrieren dürfen.

Spanien.

* Auf einer Hintertreppe des königlichen Palastes zu **Madrid** fand am 8. Jan. eine Petardenexplosion statt, in Folge deren einige Fensterscheiben zersprangen. Weiterer Schaden wurde nicht angerichtet. Der Urheber der Explosion ist bisher nicht entdeckt.

Belgien.

Brüssel den 10. Jan. Trotz des Ausweisungsdekrets reiste der Herzog von Aumalie gestern Nacht nach Paris ab. (Fr. Jrl.)

Großbritanien.

London den 10. Jan. Ein Sepoy der Herater Infanterie schoß auf den Emir Abdurrahman während einer Truppenparade in Mazaricherif; der Emir blieb unverletzt, der Sepoy wurde sofort niedergehauen.

Rußland.

Petersburg, den 9. Jan Der ehemalige Stadthauptmann von Reval, Greiffenhagen, welcher wegen Nichterfüllung der Verordnung bezüglich des Gebrauchs der russischen Sprache auf Befehl des Kaisers vom Amte entfernt, vom estländischen Oberlandesgerichte jedoch freigesprochen worden war, ist nunmehr vom Senate zur Dienstausschließung verurteilt worden.

Balkanstaaten.

* In Sofia soll, wie die dortige „Epoca" zu berichten weiß, eine Verschwörung gegen den Fürsten Ferdinand entdeckt worden sein. Als Urheber der Verschwörung werden zwei Pagen und zwei naturalisierte Serben namens Petrovics und Stupsic bezeichnet.

Nordamerika.

Newyork den 10. Jan. In Pensylvanien wütete gestern ein furchtbarer Cyclon, der beträchtlichen Schaden anrichtete. Aus Reading sind 50 Todesfälle gemeldet. In Pittsburg wurde ein im Bau begriffenes Gebäude niedergerissen; die Trümmer fielen auf die nahestehenden Häuser, welche dadurch teilweise zerstört wurden. Bisher sollen 28 Personen, von denen 4 tot und mehrere schwer verletzt sind, aus den Trümmern herausgeschafft sein.

---

* **[Mauser- und Lebelgewehr.]** Ein gewiß unverdächtiger Kritiker, der russische Oberstlieutnant Wolozkoi, gibt einen beachtenswerten Vergleich der beiden Modelle in einem Aufsatz der Darmstädter Allg. Mil. Ztg. und zwar auf Grund der Schußtabellen und eingehender Berechnungen. Der Oberstlieutnant, der eine Autorität auf dem Gebiete der Schießtheorie ist, kommt zu folgendem bemerkenswertem Ergebnis: 1) daß im Gefecht die mit dem Mausergewehre bewaffnete Seite eine bemerkenswert kleinere Zahl der Gefallenen haben, und daß die Verlust-Verschiedenheit besonders groß auf Entfernungen zwischen 600—1000 Meter sein wird; 2) daß im Gefecht der mit dem Mausergewehr Bewaffnete unter energischer Beihilfe seiner Artillerie auf die Entfernung von 1350 Meter eilen muß, von wo aus alle Vorteile auf seiner Seite bleiben. Wenn diese Berechnung richtig ist, so wäre allerdings das Mausergewehr ballistisch dem französischen auf die taktisch entscheidenden Entfernungen unter 1400 Meter bedeutend überlegen, da eine Annäherung auf 1350 Meter (1800 Schritt) an den Gegner in den meisten Gefechten mit dem ersten Anmarsche erreicht werden kann. Die Franzosen, die sich einbilden, mit ihrem kleinen Kaliber einen so außerordentlichen Vorsprung zu haben, wird diese Aufstellung eines russischen Offiziers wohl etwas abkühlen.

Verschiedenes.

* **Pickelhaube und Raupe.** Bei dem derzeitigen Uebergange der bayerischen Truppen von der alten zur neuen Kopfbedeckung hat die Parade oft ein sehr gemischtes Aussehen. So zog am Dienstag in München eine Abteilung des 2. Infanterieregiments auf die Wache, um eine solche des 1. Infanterieregiments abzulösen, welche bereits mit Pickelhaube versehen ist. Beim Rückmarsche marschierten voran acht Tambours mit Raupenhelmen, einer mit Pickelhaube, hierauf folgte die Musik mit Raupenhelmen, dann der Offizier mit Pickelhaube, die Mannschaft mit Raupenhelmen, am Flügel ein Fähnrich mit Pickelhaube. Die abziehende Wache gewann hiedurch ein sehr sonderbares Aussehen.

Leipzig. Das 350jährige Jubiläum der Einführung der Reformation feiert in diesem Jahr die Stadt Leipzig. Am 17. April 1539 nämlich starb Herzog Georg der Bärtige von Sachsen, der Gegner der Reformation und nun wurde durch des Herzogs Nachfolger und Bruder, Herzog Heinrich den Frommen, sofort in Leipzig das Werk der Reformation begonnen und am ersten Pfingstfeiertag 1539 fand in der dortigen Thomaskirche der erste protestantische Gottesdienst statt.

* **Leipzig.** Bernhard Hahnemann, seit 27 Jahren Prokurist im Bankhause Hammer und Schmid hier, hatte angeblich krankheitshalber Ende Dezember seine Stellung aufgegeben und vorgegeben, eine Reise zur Kur antreten zu müssen. Er ist seitdem verschwunden. Am 7. Jan. sind Unterschlagungen und Wechselfälschungen desselben in Höhe von über hunderttausend Mark entdeckt worden. Die Polizei ist auf der Spur des flüchtigen Betrügers.

Berlin. Die bei einem Hutfabrikanten in der Neuen Königsstraße angestellten Hutmacher N. u. P. waren am Samstag abend wegen geringer Differenz in Streit geraten. Im Verlaufe desselben ergriff P. ein glühendes Bügeleisen und schleuderte es nach N., der, am Kopfe getroffen, sofort zusammenbrach. Bewußtlos wurde der Verletzte nach der Sanitätswache in der Linienstraße gebracht und dort konstatierte der Arzt eine tiefe Kopfwunde an der Stirne, während die Kopfhaut fast gänzlich verbrannt war. Außerdem wurde P. durch das heiße Eisen am linken Arme schwer verletzt.

* **Eine neue Art von „Aufschlitzer" in Berlin!** Die N. Nachr. schreiben: Am 4. d. Mts., in den ersten Vormittagsstunden, ist gegen ein junges Mädchen namens Johanna Dorow, welches in dem Haushalte ihres Bruders, des Konfektions-Schneidermeisters Dorow, Lausitzer Platz 18, als Stütze der Hausfrau fungiert, ein ganz nichtswürdiges Attentat verübt worden. Das junge Mädchen war im Begriff, die Treppe hinunterzugehen, als von der Straße in schnellster Gangart ein junger Mensch das Haus betrat und die Treppe hinaufeilte. Höflich bog das Mädchen dem Entgegeneilenden aus; fühlte sich aber dennoch von demselben in absichtlicher Weise berührt, was sie in der Bestürzung für einen rohen Scherz ansah, und wobei die Hand des Frechen von der Schulter des Mädchens bis zum Oberschenkel glitt. Zu ihrem Erstaunen wendete sich dann der Mensch sofort um und jagte, die Hände wie beim Betreten des Hauses in die Ueberziehertasche gesteckt, aus dem Hause fort und nahm seinen Weg an den Anlagen des Lausitzer Platzes vorbei nach der Straße, um deren Ecke er verschwand. Das Ganze hatte sich in wenigen Augenblicken abgespielt und wie gebannt stand das attackirte junge Mädchen auf der Treppenstufe. Als sie ihren Blick endlich ganz unwillkürlich nach ihren Kleidern richtete, sah sie dieselben total zerschnitten! Der Schnitt hatte die Wachsschürze, das Kleid und einen Unterrock haarscharf auseinandergetrennt. Nur der Unterrock, ein sogenannter Stepprock hatte verhindert, daß auch der Körper des Mädchens eine Verletzung davontrug. Von dem Thäter fehlt noch jetzt jede Spur. Nach amtlichen Ermittelungen ist ein solches Attentat unter ganz ähnlichen Umständen, in derselben Gegend nun schon zum dritten Mal ausgeübt worden. In beiden Fällen war der Attentäter ein junger Mann von mittlerer Gestalt hagerem Gesicht, dunklem Haar und in einem Fall mit einem schwachen Bärtchen versehen, im anderen Fall bartlos. Bei dem letzten Falle trug er einen schwarzen Schlapphut tief ins Gesicht gerückt und einen schwarzen Ueberzieher, dessen Kragen hochgeschlagen war. Nachdem die Attentate der Polizei bekannt geworden, wird die Ergreifung hoffentlich nicht lange auf sich warten lassen.

Elbing. Seit einigen Tagen ist hier in gewissen Kreisen das unsinnige Gerücht aufgetaucht, „Jack," der Aufschlitzer, sei hier eingetroffen. Er habe, so sagte man, für Elbing dreizehn Opfer verlangt und will in Kürze sein grausiges Handwerk beginnen. Daß das ganze Gerücht erfunden ist, darf wohl kaum hervorgehoben werden; diese Schwätzerei hat aber bei einigen alleinstehenden Damen eine solche Panik hervorgerufen, daß dieselben ihre Haus- und Stubenthüren mit geradezu lächerlichen Schutzvorrichtungen versehen haben.

* **Frankfurt a. M.** Im hiesigen Zoologischen Garten wurde dieser Tage eine Abschlachtung unter den Bären angerichtet. Die zu Pulver und Blei verurteilten „überzähligen Stücke" waren verkauft, und zwar hatte die Käuferin, eine Leipziger Tierhandlung, sie als „tot zu liefern" bestellt. Die Verwendung des Bärenfleisches als Leckerbissen hat beträchtlichen Umfang angenommen, und in den Wildhandlungen herrscht augenblicklich große Nachfrage nach diesem „Artikel". Den Zoologischen Gärten, welche die Zucht dieser Tiere seit langem als lohnendes Geschäft betreiben, kommt die neue Verwertung angesichts des auf dem Markte herrschenden Wettbewerbs sehr gelegen. Außer den in Deutschland erzeugten Bären werden aus Osteuropa, besonders aus Rußland jährlich eine Menge junge Tiere zu uns gebracht.

* **Reichenhall.** Auf der Reitalpe wurden mehrere Wilderer, von drei österreichischen Jägern überrascht, wobei ein Wilderer erschossen und ein zweiter schwer verwundet ward. Den zweiten Wildschützen bewahrte nur die Gemse, die er auf dem Rücken trug, vor dem sicheren Tode, da deren Körper die Kraft der auf ihn abgeschossenen Kugel abschwächte. Den zuerst Geschossenen traf ein Prellschuß oben am linken Fuß, durch den eine Arterie verletzt wurde, worauf in kurzer Zeit eine Verblutung eintrat. Er starb in den Armen seines Bruders.

* **London.** Ein hiesiger Photograph hängte vor einigen Tagen einen Kasten mit 150 Damenphotographien aus. Die Bilder waren sämtlich in der Art zusammengesetzt, daß die Gesichter, fein sauber ausgeschnitten, auf den Körpern von photographierten Gänsen angebracht waren. Natürlich klagten zahlreiche Damen, die nicht in so beleidigender Weise dem Publikum vorgeführt werden wollten. Der Photograph verantwortete sich in folgender Weise: „Alle Bilder, die ich in dem Kasten verwendete, wurden mir von den Damen mit der Bemerkung zurückgewiesen, sie seien nicht kenntlich. Ist dies richtig, so können sie nicht einschreiten, wenn ich die Bilder ausstelle; sind die Porträts aber gelungen, dann ist jede der photographierten Damen verpflichtet, dieselben zu nehmen und meine Rechnung zu begleichen." Der Richter pflichtete dieser Anschauung nicht bei, sondern befahl dem Photographen, den Kasten mit den beanstandeten Bilder zu entfernen.

Fruchtpreise.

Backnang den 9. Januar 1889.

	höchst	mittel	niederst
Dinkel	7 M. 35 Pf.	7 M. 20 Pf.	7 M. — Pf.
Haber	6 M. 15 Pf.	5 M. 78 Pf.	5 M. 30 Pf.
Waizen	— M. — Pf.	10 M. — Pf.	— M. — Pf.

Frankfurter Goldkurs vom 10. Jan.

	Mark	Pf.
20 Frankenstücke	16	12—15

Evangelischer Gottesdienst in Backnang
(mit Filialien):
am Sonntag den 13. Januar.
Vormittags Predigt: Herr Dekan Kalchreuter.
Nachmittags Kinderlehre (Jünglinge): Herr Helfer Leitz.
Filialgottesdienst in Heiningen: Herr Stadtvikar Kopp.

Gestorben.

den 10. d. Mts.: Katharina Geise, 82 Jahre alt, an Altersschwäche. Beerdigung am Samstag, den 12. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, mit Fußbegleitung.

Grub, Bertha, Stuttgart. Fischer, J., Lokomotivführer a. D., Eßlingen. Hauser, P. A., Kaufmann, Steinheim a. d. Murr. Lempp, Klara, Tübingen.

Hiezu Unterhaltungsblatt Nr. 2.

Fluch und Segen.

Novelle von B. Waldow.
(Fortsetzung.)

„Kennen sie das Lied?" fragte sie hastig.

„Nicht ganz," erwiderte der Regierungsrat, „und ich würde glücklich sein, hörte ich es einmal so singen, wie es gesungen werden muß — von Ihnen zum Beispiel."

Es war das Lied, um dessentwillen man Marianne heruntergenötigt.

„Ich werde es singen," sagte Helene mit einem triumphierendem Blick auf die erwähnte kleine Gruppe und erhob sich sofort, dem erfreuten Regierungrat kaum Zeit lassend, ihre seine Hand zu küssen.

Durch das Knistern ihres Kleides aufmerksam geworden, blickte Horst um sich; ihr Auge begegnete dem seinigen und sofort trat er an ihre Seite.

„Darf ich mir erlauben, das mir gegebene Versprechen zu erinnern?"

„Sie dachten daran noch? — Das wundert mich." Dabei zuckte es eigentümlich um Helenens Mund und hastig jetzte sie ihren Fächer in Bewegung.

„Wie meinen Sie das?" fragte Horst verwundert, indem er ihr artig den Arm bot.

„Ich meine, daß man in interessanter Gesellschaft leicht solche Kleinigkeiten vergißt," antwortete das schöne Mädchen.

„Sie sind bitter, Fräulein Helene — ich habe das nicht verdient." Sein Auge traf sie mit einem vorwurfsvollen Blick.

„Nicht?" meinte Helene befriedigt; „dann bitte, führen sie mich ans Instrument — Fräulein Frieder wird mich begleiten"

Den Gruß einer vorübergehenden Freundin erwiderend, hatte Helene nicht bemerkt, wie die Züge ihres Begleiters bei ihren Worten sich erhellten.

Im Vorübergehen richtete sie dann einige Worte an Marianne, welche an Hugos Seite ihr an das geöffnete Instrument folgte.

Man konnte sich kaum einen größeren Gegensatz denken als diese beiden jugendlichen Gestalten. Die eine eine herausfordernde, kalte, von einem blaßgrünen Seidenkleide umwobene Schönheit, welche, den mit Brillantennadeln geschmückten dunklen Lockenkopf stolz zurückgeworfen, die feinen Lippen halb unmutig, halb spöttisch zusammengezogen hatte.

Und neben ihr auf dem niederen Klaviersessel die andere, ein anspruchloses, kindliches Wesen im einfachen, dunklen Gesellschaftskleide, von welchem sich das hübsche, rosige Gesichtchen, wie das, von einem blauen Bande durchschlungene, reiche blonde Haar vorteilhaft abhob.

* * *

Das Lied war beendet und Helene soviel Beifall gespendet worden, daß er sie vollständig für den kleinen Aerger von vorhin entschädigt hatte.

Nun aber wurde auch Marianne bestürmt, etwas zu singen, suchte aber, weil es ihr peinlich war, sich vor so vielen Ohren hören zu lassen, allerlei Ausflüchte herbei.

Da trat Hugo an sie heran und fragte mit weicher Stimme: „Würden Sie mir wohl einen Gefallen thun, Fräulein Marianne?"

„Gern, Herr Kapitän," erwiderte diese.

„Dann bitte ich Sie, ohne Ausflüchte die Arie aus dem „Freischütz" zu singen."

„Seine Augen schienen die Bitte zu wiederholen und folgsam wie ein Kind langte Marianne nach dem Notenblatt in seiner Hand.

Er aber nahm mit dankbarem Lächeln den von ihr innegehabten Platz am Instrument ein und Marianne sang — anfangs ein wenig zaghaft und schüchtern, dann aber mit vollkommener Sicherheit. Sie hatte eine wunderbar schöne melodische Stimme, eine Stimme, bei deren Klange unwillkürlich sich die Hände falteten, und als der letzte Ton verklungen, da folgte kein donnernder Applaus, sondern lautlose Stille. Mama Erkmann war die erste welche dieselbe unterbrach, indem sie Marianne in ihre Arme schloß und einen Kuß auf des Mädchens reine Stirn drückte. Darauf streckten sich der Sängerin dankbar viele Hände entgegen.

„Sie haben einen ungeheuren Schatz in Ihrer Stimme, mein Fräulein, und sollten denselben der Oeffentlichkeit nicht entziehen. Auf den Brettern, die die Welt bedeuten, möchte ich Sie wohl einmal im „Freischütz" sehen," sagte Hauptmann Horst artig sich vor Marianne verneigend. Und den fragenden, fast vorwurfsvollen Blick derselben gewahrend, fügte er, ihr seine Hand reichend hinzu: „Sie dürfen mir meiner Offenherzigkeit wegen nicht zürnen, mein Fräulein — der Horst spricht eben immer, wie er denkt."

Helene, welche diese Worte gehört hatte, war außer sich vor Groll über die Aufmerksamkeiten, welche Marianne von dem Manne erwiesen wurden, von welchem sie es am wenigsten wünschte und wollte sie demütigen um jeden Preis.

„Was macht denn eigentlich der Komödiantenonkel, mit welchem wir als Kinder oft so viel Spaß hatten, wenn er Ihre Eltern zu besuchen kam?" wandte sie sich mit verächtlicher Miene an Marianne.

„O, der ist der Wandervogel von damals geblieben, obgleich sein Haar nun bereits grau geworden," antwortete die Gefragte in heiterem Ton.

„Ob er, wie damals, noch immer mit einem Gefolge neckender Kinder durch die Straßen zieht, auf dem Haupt den unvermeidlichen grauen Cylinder?" fragte Helene weiter und ihre Auge ruhten boshaft auf Marianne.

Jetzt erst merkte diese Helenens Absicht, sie zu kränken, und fast traurig erwiderte sie: „Ein Kinderfreund ist Onkel Brandt wohl auch noch jetzt."

Helene fühlte, daß sie auf dem besten Wege war, ihren Zweck zu erreichen, und wollte eben wieder eine boshafte Frage an ihr Opfer richten, als Hugo, welcher mit Hauptman Horst dem Gespräch zugehört, sich an Marianne wandte: „Den Kinderfreund haben auch die großen Kinder lieb behalten, wie ich zum Beispiel, der Ihrem Onkel Brandt ein freundliches Gedenken auch in fremden Landen bewahrt hat."

„Wen Sie ihrer Liebe für werl halten, Kapitän, muß er, glaube ich, ein Mustermensch sein, denn es scheint mir, als wären Sie weder mit Freundschaft noch mit Liebe je verschwenderisch gewesen," meinte Horst lächelnd und reichte mit einem freundlichen Blick auf Hugo Helene seinen Arm, da soeben ein Tanz begann.

Mißmutig, daß heute keines ihrer Manöver glücken wollte, folgte ihm diese, während Hugo, dem Paare nachblickend, bei sich dachte, daß das hochmütige, stolze Herz seiner Schwester für den geraden, biederen Charakter ihres Begleiters wohl kaum passen könne.

Dann bot er gleichfalls Marianne seinen Arm, nicht aber, um sie in die Reihe der Tanzenden, sondern in eine, mit lebendigem Grün geschmückte Nische des Saales zu führen.

„Hier wollen wir bleiben, bis Sie wieder heiter dreinschauen und für die dort paffen," sagte er mit einem Blick auf die fröhliche Menge und ließ sich neben Marianne auf dem zierlichen Divan nieder.

Wie oft hatte er schon neben ihr gesessen in ihrem eigenen bescheidenen Heim oder in Frau Erkmanns Wohnung, wo Marianne nach alter Gewohnheit täglich vorzusprechen pflegte. Ihr harmlos kindliches Wesen hatte von dem ersten Begegnen an wohlthuend auf seinen ernsten verschlossenen Charakter gewirkt und es würde ihm etwas gefehlt haben, hätte er Marianne einmal einen Tag lang nicht gesehen und wie sonst nicht von seinem braven Frieder mit ihr plaudern können.

(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 7 Dienstag den 15. Januar 1889. 58. Jahrg.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag** und **Samstag.** Preis vierteljährlich mit „**Unterhaltungsblatt**" in der Stadt Backnang **1** M. **20** Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1** Mk. **45** Pf., außerhalb desselben **1** M. **65** Pf. — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einfaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.

Wahl eines Landtags-Abgeordneten.

Bei der am 9. d. M. vorgenommenen Wahl wurden von 5700 Wahlberechtigten 4681 giltige Stimmen abgegeben und ist mit 2510 Stimmen

Stadtschultheiß Emil Gock in Backnang

zum Landtagsabgeordneten gewählt worden.

Den 11. Januar 1888.

K. Oberamt. Münst.

An die Gemeinderäte und die Krankenkassen des Bezirks.

Durch oberamtlichen Beschluß vom Heutigen wurden **die ortsüblichen Taglöhne gewöhnlicher Tagearbeiter für das Jahr 1889** wie für das vergangene Jahr festgesetzt. Dieselben betragen sonach:

a) für männliche erwachsene Arbeiter 1 M. 60 Pf.
b) für weibliche erwachsene Arbeiter 1 M. — Pf.
c) für männliche jugendliche Arbeiter — M. 60 Pf.
d) für weibliche jugendliche Arbeiter — M. 60 Pf.

Backnang den 12. Januar 1889.

Kgl. Oberamt. Münst.

K. Amtsanwaltschaft Backnang.

Steckbrief.

Gegen den etwa 17 Jahre alten Dienstknecht Christian Greiner von Sulzbach am Kocher, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichtsgefängnis zu Backnang abzuliefern.

Backnang den 14. Jan. 1889. Amtsanwalt Abel.

K. Amtsgericht Backnang.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des

Karl Laidig, Bäckers in Murrhardt,

ist heute am 12. Januar 1889, nachmittags 4½ Uhr, das Konkursverfahren eröffnet worden.

Der Herr Amtsnotar Schweizer in Murrhardt ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 1. Februar 1889 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 und 122 Abs. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände, sowie zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag den 11. Februar 1889,** nachmittags 3 Uhr, vor dem K. Amtsgerichte hier Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 1. Februar 1889 Anzeige zu machen.

Gerichtsschreiber Hiemer.

Revier Reichenberg.

Holz-Verkauf.

Am **Mittwoch den 16. d. M.,** vormittags 10 Uhr, werden aus dem Staatswald Forst, Abt. Hohestraße, Mönchsgarten u. Prinzenförstle verkauft: 34 Flächenlose gehauenes Buchengestänge, geschätzt zu 10 Rm. und 6600 Wellen, 46 Lose mehrenteils Forchenreis, geschätzt zu 4240 Stück.

Zusammenkunft im Futterhaus auf der Mönchswiese.

Revier Welzheim.

Reisig-Verkauf.

Freitag den 18. Januar aus „Bord. und Hint. Saukling":
94 Lose Laub- und Nadelreisig.
Um 9 Uhr bei der Eckartsweiler Sägmühle.

Revier Welzheim.

Eichenstammholz-Verkauf.

Am **Dienstag den 22. Januar** aus dem Staatswald Gaisgurgel, Glashau, Birkenschläge, Hohenstraße, Hohensturz:
102 Eichen mit 32 Fm. I. Kl., 56 II. Kl., 40 III. Kl., 10 IV. Kl.
Zusammenkunft morgens 9 Uhr in der Gaisgurgel bei Steinenberg.

Murrhardt.

Aufforderung an Erbschaftsgläubiger.

Die Erben der

† Konrad Wahl, Rotgerbers Witwe dahier, Karoline geb. Wurst,

haben die angefallene Erbschaft teils ausgeschlagen, teils nur mit der Rechtswohlthat des Inventars angetreten.

Die Erbschaftsgläubiger werden deshalb zur Anmeldung ihrer Ansprüche **binnen der Frist von 2 Wochen** unter der Androhung aufgefordert, daß diejenigen, welche die Anmeldung versäumen, bei der in dem Auseinandersetzungsverfahren sich vollziehenden Befriedigung der bekannten Gläubiger nicht berücksichtigt werden und ihnen nach Durchführung dieses Verfahrens lediglich noch das gesetzliche Absonderungsrecht (Art. 40 des Pfandgesetzes) vorbehalten bleiben würde.

Den 11. Jan. 1889.

Für die Teilungsbehörde:
K. Amtsnotariat. Schweizer.

Murrhardt.

Gläubiger-Aufruf.

In der Nachlaßsache der

† Johann Georg Wurst, Bauers Ehefrau in Hinterbüchelberg, Katharine Dorothea geb. Kleuk,

werden die Erbschaftsgläubiger zur Anmeldung ihrer Ansprüche **binnen der Frist von 2 Wochen** hiemit aufgefordert.

Dee 11. Januar 1889.

Für die Teilungsbehörde:
K. Amtsnotariat. Schweizer.

Backnang.

Bekanntmachung,

betreffend die Bürgerausschuß-Ergänzungswahl.

Den gesetzlichen Bestimmungen gemäß haben aus dem Bürgerausschuß auszutreten:

Obmann:
Louis Schweizer, Lederfabrikant.

Mitglieder:
A. Braun z. Adler.
Fr. Stroh, Buchdruckereibesitzer.
W. J. Breuninger, Gerbermeister.
O. Esenwein, Lederfabrikant.
A. Mayer, Gypser und Maler.
F. Feucht, Tuchfabrikant. †
C. Weismann sen., Kaufmann.

Im Kollegium verbleiben die am 29. Dezember 1887 gewählten Herren:
A. Winter, Kaufmann.
Gotthilf Breuninger, Lederfabrikant.
David Kern, Gerbermeister.
Georg Müller, Conditor.
Gottlieb Beck, Privatier.
Karl Sorg, Metzgermeister.
Gottlieb Groß, Gerbermeister.

Die Ergänzung des Bürgerausschusses bezieht sich somit auf 1 Obmann und 7 Mitglieder für die Jahre 1889 und 1890.

Die austretenden Mitglieder können erst nach Jahresfrist wieder gewählt werden.

Die Wahlhandlung ist auf

Donnerstag den 24. Januar 1889

vormittags von 9—12 Uhr und nachmittags von 2—5 Uhr anberaumt.

Wenn am gleichen Tage mehr als die Hälfte der Wahlberechtigten abstimmt, wird die Wahl abends 5 Uhr geschlossen, andernfalls aber am

Samstag den 26. Januar

vormittags 9 Uhr fortgesetzt und am gleichen Tage **mittags 12 Uhr** zum endgiltigen Schluß gebracht.

Jeder Stimmzettel hat 8 Namen zu enthalten, der Obmann muß als solcher auf jedem Stimmzettel besonders benannt sein.

Wahlberechtigt sind nur Bürger. Solche Bürger, die mit Steuer von 1887/88 noch im Rückstande sind, sind jedoch vom Wahlrecht ausgeschlossen.

Im Uebrigen wird auf das am Rathaus angeschlagene Plakat hingewiesen.

Die Anwälte in den Parzellen haben vorstehende Aufforderung sofort bekannt zu machen und den Vollzug hieher anzuzeigen.

Den 12. Jan. 1889. Stadtschultheißenamt. Gock.

Privat-Anzeigen.

Backnang.

Erklärung.

Auf die anonyme Verdächtigung einer Einsendung im Murrthalboten vom 10. d. M. gegen die Verfasser des Flugblatts für Herrn Fr. Ellinger erklären hiemit die Unterzeichneten, daß sie dieses Flugblatt verfaßt haben, womit der niedrige Versuch einer konfessionellen Hetze gebührend gekennzeichnet sein dürfte. Wir folgten dabei keinem andern Antrieb als dem unserer Ueberzeugung und Grundsätze.

Wir achten die Ueberzeugung jedes ehrlichen politischen Gegners, verlangen aber dieselbe Achtung für die eigene Ueberzeugung.

Es ist eine ebenso bodenlose Unterstellung, daß die Gesinnungsgenossen des Herrn Ellinger der „Ehre der Stadt" zu nahe getreten seien, als es richtig ist, daß wir unsere gerechte Entrüstung aussprachen über das Treiben Einzelner, die sich nicht scheuten, von einem Tag zum andern ihre Ueberzeugung zu wechseln. Die Namen der Betreffenden stehen auf Wunsch zur Verfügung.

Robert Käß. Gustav Käß.